

Ruhr Nachrichten

DORTMUNDER ZEITUNG

www.RuhrNachrichten.de

DIE STADTTEIL-NACHRICHTEN

für Brackel, Eving und Scharnhorst

Mittwoch, 1. April 2009

Brechtener Jurist will in den Bundestag

Finanzrichter sammelt Unterschriften

Brechten ■ 19 Jahre ist **Michael Balke** (Foto) Finanzrichter. In dieser Zeit hat der 54-Jährige an vielen Grundsatzentscheidungen mitgewirkt, wie etwa zum Einkommenssteuerlichen Grundfreibetrag. Jetzt will der Brechtener als Parteifreier in die Politik. Er strebt ein Mandat im Bundestag an. Darüber sprach Redakteurin Petra Frommeyer mit ihm.



spruch auf das Geld hatten.

Sie haben vor dem Bundesfinanzhof gegen die steuerfreie Auf-

wandspauschale von 45 000 Euro geklagt, die jeder Parlamentarier jährlich erhält. Würden Sie diesen Weg auch weiter gehen, wenn Sie selbst in Berlin arbeiten?

Was treibt Sie in die Politik?

Balke: Ich möchte meinen Sachverstand, den ich mir in den Jahren als Richter erworben habe, in die Politik einbringen. U.a. möchte ich mein Grundlagenkonzept von der Gleichbehandlung im Steuerrecht sowie der Vereinfachung verwirklichen.

Balke: Da können Sie ganz sicher sein. Meine Klage ist zwar abgewiesen worden, aber das Verfahren ist jetzt vor dem Bundesverfassungsgericht anhängig.

Muss es denn gleich der Bundestag sein?

Balke: Das hat nichts mit Überheblichkeit zu tun. Aber ich habe mich immer mit Bundes- und Verfassungsrecht beschäftigt. In der Kommunalpolitik müsste ich bei 0 anfangen, da würde man mich auslachen. Ich habe große Hochachtung vor der Arbeit im Landtag oder im Rat.

Sie brauchen 200 Unterschriften, um kandidieren zu können. Haben Sie die schon?

Balke: Die Hälfte habe ich zusammen. Ich bin sehr optimistisch.

Sie waren an der Wiedereinführung der alten, bürgerfreundlichen Pendlerpauschale beteiligt?

Balke: Das kann man so sagen. Der 7. Senat hat den vorläufigen Rechtsschutz der Betroffenen durchgesetzt, der dazu geführt hat, dass die Pendler rückwirkend An-

Sie kämpfen auch für ein neues Transplantationsgesetz?

Balke: Ich bin selbst betroffen. Ohne eine Teil-Leberspende meines Bruders wäre ich tot. Pro Tag sterben in Deutschland drei Menschen, weil sie kein oder zu spät ein Spenderorgan bekommen. Um uns herum wie in Österreich und Spanien gibt es durch die Widerspruchslösung bessere Gesetze. Ich habe mich mit Betroffenen immer wieder an die Politik gewandt und nie eine Antwort bekommen. Jetzt will ich es eben selbst versuchen und im Bundestag dafür werben.